

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Kreis Groß-Gerau](#) > [Stockstadt](#) > [Lichtverschmutzung: Gefahr für Tiere, Pflanzen und M](#)

Stockstadt

Wir sind **VRM**

Lichtverschmutzung: Gefahr für Tiere, Pflanzen und Menschen



© Robert Heiler

Bei einem Symposium auf dem Kühkopf unter dem Motto „Licht und Dunkel“ geht es um Kompromisse zwischen menschlichen Bedürfnissen nach viel Licht und dem Schutz der Nacht.

 16. Februar 2026 – 20:00 Uhr

 3 min

 Kommentare

 [Marion Menrath](#)

Artikel anhören



 00:00 / 05:15 1X

[BotTalk](#)

Stockstadt. Alle acht bis zehn Jahre wird die Welt doppelt so hell wie zuvor. Zu erahnen ist das beim Vergleich von Satellitenbildern der Erde aus den Jahren 1992 und 2010. Auf Tiere und Pflanzen habe das gravierende Auswirkungen, sagte Biologin Dr. Annette Krop-Benesch am Freitag im Umweltbildungszentrum (UBZ) Schatzinsel Kühkopf. „Milliarden Insekten verenden jedes Jahr im Licht“, betonte sie. Außerdem stürben jährlich mehrere Millionen Vögel an beleuchteten Hochhäusern, Funkhäusern und Ölplattformen.

Der Vortrag der Biologin war Teil des Symposiums „Licht und Dunkel – Bedarfsgerecht und umweltfreundlich beleuchten“ und der Abschluss einer Themenreihe 2025, die sehr viele bewegt habe, sagte Förster Christian Kehrenberg. Vor gut einem Jahr sprach Krop-Benesch schon einmal im UBZ. Zu der Reihe gehörten eine Fledermausexkursion, eine Nachtfalter-Kartierung, eine Veranstaltung für Kinder und Abendpaddeln auf dem Altrhein. Der Kühkopf sei der einzige dunkle Fleck in der Region, betonte Stockstadts Bürgermeister Thomas Raschel (CDU), der die Gäste begrüßt hatte.

Fledermäuse fliegen Umwege

Längst wird die Lichtverschmutzung wissenschaftlich untersucht und gibt es Initiativen wie Dark Sky, die dagegen kämpfen. Mit der Verbreitung der LED-Leuchten sei es noch heller geworden, so Krop-Benesch: „Man bekommt mehr Licht für dieselbe Menge Energie.“ Problematisch ist das für viele Tiere. Fledermäuse nähmen große Umwege in Kauf, um beleuchtete Flächen zu meiden: Denn sie „wissen, wo Licht ist, ist der Falke und der frisst mich.“ Igel wollten keine Beleuchtung in Gärten.

Auch tagaktive Tiere hätten Probleme. Vögel fingen zu früh an zu brüten, Bäume werfen die Blätter nicht ab und bekämen Frostschäden. Bei Menschen werde eine Zunahme von Krankheiten beobachtet, wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Krankheiten bis hin zu psychischen Erkrankungen und Krebs. Dabei werde viel Licht nutzlos in den Himmel abgestrahlt, Lichtplaner seien selten eingebunden. Oranges Licht werde von Tieren besser toleriert, Bäume reagierten aber auch auf Rotlicht. „Es gibt kein umweltfreundliches Licht“, betonte die Biologin.

Mehr zum Thema

Stockstadt

Wie Dunkelheit Menschen und Tieren nützt

Stockstadt

16 Helfer bei Müllsammelaktion des Forstamts auf dem Kühkopf

Stockstadt

Stockstadt: Es mangelt an Platz – drinnen wie draußen

ANZEIGE

iPhone 17 Pro Max mit AirPods Pro 3



Nöte der Kommunen

Riedstadts Bürgermeister Marcus Kretschmann (CDU) berichtete von den Nöten der Kommunen im Spannungsfeld zwischen Verkehrssicherungspflicht, Energieeffizienz, naturschonender Beleuchtung und Finanzen. Bei den Bürgern steige das subjektive Sicherheitsempfinden mit mehr Licht, so Kretschmann. Dabei passierten die meisten Dinge wie Wohnungseinbrüche tagsüber oder in der Dämmerung.

In Riedstadt gebe es 2.383 Straßenlaternen, darunter nur 297 LED-Leuchten (12,5 Prozent). Der Rest seien Natriumdampflampen, die immerhin 30 Prozent weniger Energie bräuchten als Quecksilberdampflampen. Mit LED ließen sich 50 bis 70 Prozent Energie sparen im Vergleich zu Natriumdampflampen. 360.000 bis 400.000 Euro gebe die Stadt jährlich für Beleuchtung aus. Die Laternen gehörten der ÜWG, bei einer Reduzierung der Leuchtzeiten müsse man sich mit dem ganzen Südkreis absprechen.

Bis 2028 wolle man 25 Prozent LED-Anteil haben, so Kretschmann. Eine komplette Umstellung koste mehr als eine Million Euro. In Pilotprojekten installierte die Stadt 2024 sensorgesteuerte LED-Leuchten an einem Radweg an der Bahntrasse in Goddelau sowie vom Wolfskeher Ortsausgang zum Sportgelände an der Sandkaute. Für die 27 Leuchten wurden 138.000 Euro fällig. Weitere Strecken sollen geprüft werden.

Technisch ist mehr möglich

Was bereits heute möglich ist, zeigte Diplom-Ingenieur Martin Peter von der Firma Se-lux. In Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnen-fischerei und der TU Berlin wurde die Leuchte „Tal Shield“ entwickelt. Diese soll Insek-ten schonen, indem sie das Licht mit Blenden auf Wege konzentriert und kaum Streu-licht abgibt. Zudem bietet sie verschiedene Lichtprofile je nach Tages- und Jahreszeit: warmweiß bei Sonnenuntergang, aber rot, das von Insekten kaum wahrgenommen wird, ab einer Stunde nach der Dämmerung, weißes Licht im Winter, rotes Licht im Som-mer. Die Leuchte wurde 2025 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet.

Mehr zum Thema

Riedstadt

Licht an oder Löcher zu – Riedstädter streiten über Rad- wege

Riedstadt

Zwei „Angsträume“ weniger in der Gemarkung Ried- stadt

Riedstadt

Neue Beleuchtung für Riedstadt

„Was sagt der Bürgermeister zum roten Licht?“, wollte Kehrenberg von Kretschmann wissen. „Keiner von uns will die Umwelt schädigen“, antwortete dieser. Es sei aber fi-nanziell nicht möglich, das umzusetzen, was technisch machbar sei. Mit Rotlicht habe er keine Probleme, wenn es funktioniere. Die Leuchten würden günstiger, wenn sie in grö-ßerer Stückzahl gebaut würden, sagte Peter. Wenn man die Bürger mitnehme, sei die Akzeptanz größer, betonte Krop-Benesch, nach dem Motto: „Wir haben jetzt Rotlicht für die Fledermaus.“